

Tobias Hucker

Einflüsse betrieblicher Strukturmerkmale auf die Aus- bildungsbeteiligung von Betrieben

Sonderauswertung der BA-Beschäftigungsstatistik zum 31.12.2011

Herausgeber:

Bundesinstitut für Berufsbildung
Der Präsident
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

© Copyright:

Die veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Veröffentlichung im Internet: Fassung vom 20.06.2013

Gliederung

1	Betriebliche Ausbildungsbeteiligung weiter rückläufig.....	4
2	Methodisches Vorgehen	5
3	Entwicklung der Ausbildungsbetriebsquote.....	6
4	Entwicklung der Ausbildungsquote	8
5	Schlussfolgerungen.....	10
6	Literaturverzeichnis	10
7	Tabellenanhang.....	11

1 Betriebliche Ausbildungsbeteiligung weiter rückläufig

Trotz ihrer hohen Bedeutung für die Fachkräftesicherung und entgegen den Bemühungen von Politik und Wirtschaft, neue Ausbildungsplätze und Ausbildungsbetriebe zu gewinnen, hat die betriebliche Ausbildungsbeteiligung in Deutschland weiter abgenommen. Während der Bestand an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Betrieben ungebremst wuchs, weist die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) zum Stichtag 31. Dezember 2011 erneut Verluste bei Auszubildenden und Ausbildungsbetrieben aus. In Folge dieser Entwicklung fielen die Ausbildungsquote und Ausbildungsbetriebsquote (vgl. Hucker/Troltsch 2012) in Ost- und Westdeutschland zuletzt auf ihren niedrigsten Stand seit 1999 (vgl. Hucker 2013).

Nachdem der **Anteil der Ausbildungsbetriebe an allen Betrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Ausbildungsbetriebsquote)** bereits in den Vorjahren erheblich gesunken war (vgl. Hucker 2012), hat sich seine Talfahrt nahezu unvermindert fortgesetzt. Zum 31. Dezember 2011 lag die Ausbildungsbetriebsquote in Deutschland bei 21,7 %, das sind 0,8 Prozentpunkte weniger als im Jahr zuvor. Hauptverantwortlich dafür war der deutlich geschrumpfte Bestand an Ausbildungsbetrieben, der 2011 um 13.700 Betriebe (-2,9 %) abnahm. Demgegenüber trug die um 13.600 (+0,7 %) gestiegene Gesamtzahl der Betriebe nur marginal zu dem Quotenrückgang bei. Allein der Bestandsverlust der Ausbildungsbetriebe senkte die Ausbildungsbetriebsquote um 0,7 Prozentpunkte, wohingegen das betriebliche Bestandswachstum lediglich eine Veränderung von -0,1 Prozentpunkten bewirkte.¹

Ähnlich verlief die **Entwicklung beim Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Ausbildungsquote)**, der bundesweit um gut 0,3 Prozentpunkte auf zuletzt 5,7 % schrumpfte. Die um 51.900 gesunkene Anzahl der Auszubildenden (-3,1 %) und der parallele Beschäftigungsanstieg um 2,7 % hatten hierbei einen annähernd gleichstarken Effekt² und senkten die Ausbildungsquote jeweils um rund 0,2 Prozentpunkte.³

Anhand der BA-Beschäftigungsstatistik wird nachfolgend untersucht, inwiefern die Entwicklung der betrieblichen Ausbildungsbeteiligung durch betriebliche Strukturmerkmale beeinflusst wird bzw. inwiefern sich die rückläufige Ausbildungsbeteiligung auf bestimmte Gruppen von strukturell ähnlichen Betrieben konzentriert. Als Strukturmerkmale stehen aus der Beschäftigungsstatistik Informationen über die Beschäftigtenzahl und den wirtschaftsfachlichen Schwerpunkt der Betriebe zur Verfügung.

¹ Detaillierte Informationen zur Entwicklung der Ausbildungsbetriebsquote finden sich im Internet unter <http://www.bibb.de/de/wlk8250.htm>

² Hierbei ist zu berücksichtigen, dass das Beschäftigungswachstum der letzten Jahre hauptsächlich von einer Ausweitung atypischer Beschäftigungsformen wie der Teilzeitarbeit getragen wurde und daher nicht zu einem entsprechenden Anstieg des Arbeitsvolumens geführt hat. Würde der Ausbildungsumfang der Betriebe nicht ins Verhältnis zur Beschäftigtenzahl, sondern zum Arbeitsvolumen gesetzt werden, fiel die Entwicklung der Ausbildungsleistung insgesamt günstiger aus.

³ Detaillierte Informationen zur Entwicklung der Ausbildungsquote finden sich im Internet unter <http://www.bibb.de/de/wlk8250.htm>

gung. Auch wenn die Beschäftigungsstatistik mit diesen Betriebsmerkmalen nur ein begrenztes Analysepotenzial birgt, bietet sie für die Untersuchung entscheidende Vorteile. Zum einen zeichnet sie sich durch eine hohe Datengüte aus (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2012) und erlaubt als Vollerhebung eine tiefere Differenzierung von Merkmalskombinationen als eine Stichprobenerhebung. Zum anderen bildet sie eine zentrale Grundlage für die indikatorengestützte Bildungsberichterstattung (vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung 2013, Bundesministerium für Bildung und Forschung 2013), an der die folgende Untersuchung anknüpft.

2 Methodisches Vorgehen

Weil für die Analyse nicht auf den Individualdatensatz der Beschäftigungsstatistik zurückgegriffen werden kann und daher die Möglichkeit ausscheidet, die betriebliche Ausbildungsbeteiligung auf der einzelbetrieblichen Ebene abzubilden, muss sich die Untersuchung auf eine Auswertung aggregierter Beschäftigungsdaten beschränken. Obwohl damit keine echten Kausalanalysen durchführbar sind, können durch Vergleiche unterschiedlicher Gruppen von Betrieben zumindest Anhaltspunkte über strukturbedingte Unterschiede in der Entwicklung der betrieblichen Ausbildungsbeteiligung gewonnen werden. Echte Wirkungsanalysen unter Berücksichtigung weiterer, in der Beschäftigungsstatistik nicht erfasster Betriebsmerkmale können an dieser Stelle nicht vorgenommen werden und bleiben der Auswertung anderer Datenquellen, wie etwa das BIBB-Betriebspanel zu Qualifizierung und Kompetenzentwicklung⁴ oder das IAB-Betriebspanel,⁵ vorbehalten.

Der Analyse liegen vier Betriebsgrößenklassen und 19 Wirtschaftszweige zugrunde. Bei der Betriebsgröße wird differenziert zwischen

- (a) Kleinstbetrieben mit bis zu neun Beschäftigten,
- (b) Kleinbetrieben mit 10 bis 49 Beschäftigten,
- (c) mittleren Betrieben mit 50 bis 249 Beschäftigten sowie
- (d) Großbetrieben mit mindestens 250 Beschäftigten.

Zur wirtschaftsfachlichen Differenzierung dienen die Abschnitte A bis S der aktuellen Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ2008 (vgl. Statistisches Bundesamt 2008). Unberücksichtigt bleiben die Abschnitte T (Private Haushalte) und U (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften), zu denen aus Gründen der statistischen Geheimhaltung (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2011) kaum auswertbare Daten vorliegen.

Im Zusammenspiel beider Merkmale ergeben sich 76 Kombinationen, die ein feinteiliges Gesamtbild von der betrieblichen Ausbildungsbeteiligung in Deutschland zeichnen. Verfolgt man die Entwicklung

⁴ <http://www.bibb.de/qp>

⁵ <http://www.iab.de/de/erhebungen/iab-betriebspanel.aspx>

der Ausbildungsbetriebs- und der Ausbildungsquote über alle Merkmalskombinationen, wird ersichtlich, dass sich die Ausbildungsbeteiligung 2011 insgesamt sehr ungleich entwickelt hat. Auch gingen die Quoten nicht in allen Kombinationen aus Betriebsgrößenklasse und Wirtschaftszweig zurück, sondern konnten vereinzelt sogar zulegen (vgl. Tabelle 1 und 3). Hierbei ist allerdings zu beachten, dass die Ausgangswerte, auf die sich die Verluste beziehen, teilweise deutlich voneinander abweichen und die ausgewiesenen Verlustraten nur schwer zu vergleichen sind. Beispielsweise lag 2010 die Ausbildungsbetriebsquote der Kleinstbetriebe bei lediglich 15,1 %, wohingegen die Großbetriebe auf eine mehr als fünfmal so hohe Quote von 85,2 % kamen. Aufgrund der unterschiedlichen Ausgangsniveaus wäre eine alleinige Gegenüberstellung der absoluten Quotenrückgänge wenig aussagekräftig, weil gleiche absolute Veränderungen bei niedrigen und hohen Quoten unterschiedlich zu bewerten sind.⁶ Daher wird nachfolgend nicht nur die absolute Quotenänderung in Prozentpunkten ausgewiesen, sondern zusätzlich angegeben, um wie viel Prozent eine Quote von ihrem Vorjahreswert abweicht (relative Quotenänderung).

3 Entwicklung der Ausbildungsbetriebsquote

Betrachtet man die Entwicklung der Ausbildungsbetriebsquote nach Betriebsgrößenklassen, offenbart sich eine Diskrepanz zwischen kleinen und kleinsten Betrieben einerseits und Großbetrieben andererseits. Die stärksten Quotenrückgänge gab es im klein- und kleinstbetrieblichen Bereich mit Verlusten von -1,2 respektive -0,9 Prozentpunkten, während der mit -0,5 Prozentpunkten geringste Verlust bei den Großbetrieben auftrat (vgl. Tabelle 1). Werden die unterschiedlichen Ausgangsniveaus in Rechnung gestellt, tritt die Schere zwischen kleinen und großen Betrieben besonders deutlich hervor. Zudem zeigt sich, dass die relativen Quotenverluste mit zunehmender Betriebsgrößenklasse stetig sinken (vgl. Abbildung 1).

Differenziert nach Wirtschaftszweigen präsentiert sich die Entwicklung der Ausbildungsbetriebsquote wesentlich heterogener als beim Vergleich der Betriebsgrößenklassen. So ging die Quote zwar in der Mehrheit der Wirtschaftsabschnitte zurück, konnte aber zumindest in zwei Abschnitten (E – Wasserversorgung, Abwasser-/Abfallentsorgung etc. sowie O – Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) leicht zulegen. Mit einer Streuung von 1,7 Prozentpunkten variierten die Veränderungsraten zudem stärker als zwischen den Betriebsgrößenklassen (vgl. Tabelle 1). Den mit -1,6 Prozentpunkten höchsten Quotenrückgang verzeichnete Abschnitt A (Land-/Forstwirtschaft, Fischerei), gefolgt von den Abschnitten S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) und I (Gastgewerbe), die auf Verluste von -1,5 respektive -1,1 Prozentpunkte kamen.

⁶ Den Unterschied zwischen absoluten und relativen Veränderungen verdeutlicht folgendes Beispiel: Ob eine Quote von 100 auf 99 Prozent oder von 10 auf 9 Prozent sinkt, macht bei einem Vergleich der absoluten Veränderung keinen Unterschied, sie geht in beiden Fällen um einen Prozentpunkt zurück. Bei einer relativen Betrachtungsweise weichen die Veränderungen allerdings um den Faktor 10 voneinander ab, weil die Quote im ersten Fall um ein Prozent, im zweiten Fall jedoch um 10 Prozent abnimmt.

Etwas anders stellt sich die Entwicklung dar, wenn anstelle der absoluten die relative Quotenänderung zugrunde gelegt wird. Zwar bleiben die drei Wirtschaftsabschnitte mit den höchsten absoluten Quotenverlusten die stärksten Verlierer, wenngleich in leicht geänderter Reihenfolge. In anderen Fällen kommt es allerdings zu größeren Diskrepanzen. Beispiele sind die Abschnitte C (Verarbeitendes Gewerbe) und F (Baugewerbe), die hohe absolute Quotenrückgänge aufweisen, bei den relativen Verlusten aber vergleichsweise günstig dastehen (vgl. Tabelle 2).

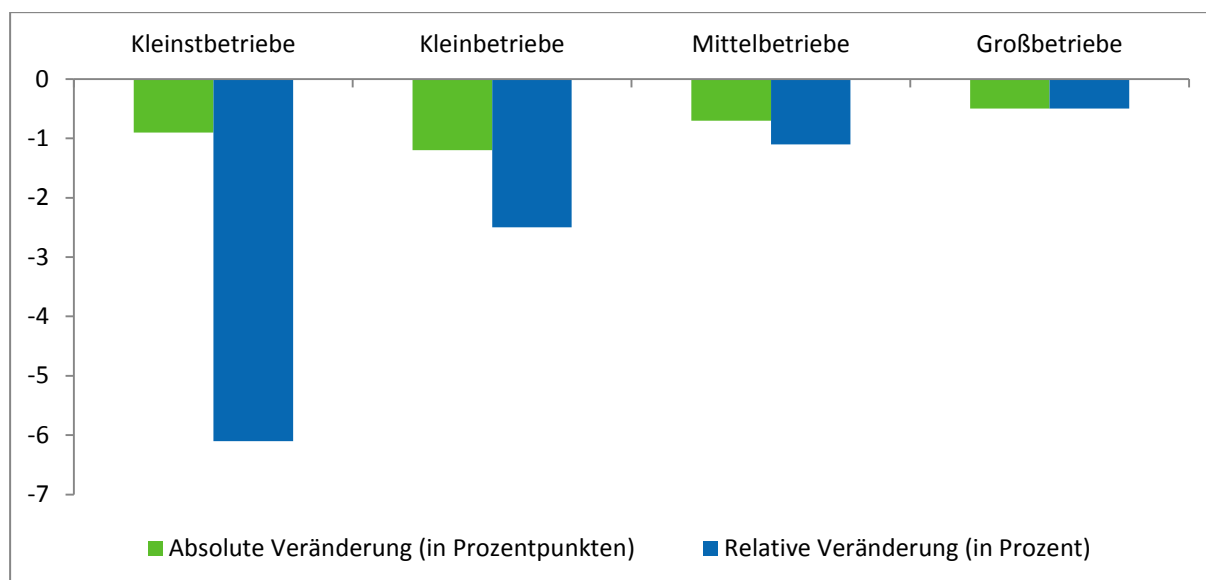


Abbildung 1: Absolute und relative Entwicklung der Ausbildungsbetriebsquote nach Betriebsgrößenklassen (Stichtag 31.12.2011; Änderung zum Vorjahr)

Angesichts der sehr ungleichen Entwicklungen in den Wirtschaftsabschnitten stellt sich die Frage, inwieweit der Betriebsgrößeneffekt auf die Entwicklung der Ausbildungsbetriebsquote auch bei Kontrolle der wirtschaftsfachlichen Zuordnung bestehen bleibt. Um dies zu prüfen, wurde die absolute Veränderung der Ausbildungsbetriebsquote für die verschiedenen Kombinationen aus Betriebsgrößenklasse und Wirtschaftszweig in eine trichotome Variable transformiert, die zwischen gestiegenen, konstanten⁷ und gesunkenen Quoten unterscheidet.

Wie Tabelle 5 zu entnehmen ist, ging die Ausbildungsbetriebsquote in den einzelnen Wirtschaftsabschnitten vor allem bei den Klein- und Mittelbetrieben zurück. Besonders betroffen war der kleinstbetriebliche Bereich, in dem die Quote über alle Wirtschaftsabschnitte sank. Ähnlich verlief die Entwicklung bei den kleinen und mittleren Betrieben, wo die Ausbildungsbetriebsquote zwar in einzelnen Wirtschaftsabschnitten zulegen konnte, in der großen Mehrzahl der Fälle aber ebenfalls zurückging. Eher ausgeglichen stellte sich dagegen die Situation bei den Großbetrieben dar. Zwar sank die Ausbildungsbetriebsquote auch dort, betroffen war aber nur die Hälfte der Wirtschaftsabschnit-

⁷ Als konstant wurden auch minimale Veränderungen gewertet, sofern der auf eine Dezimalstelle gerundete Differenzbetrag gleich Null war.

te. In acht Wirtschaftsabschnitten konnte die Ausbildungsbetriebsquote sogar zulegen, in einem Fall blieb sie unverändert.

Die hier bereits erkennbare Korrelation hält auch einer statistischen Überprüfung stand. Bivariate Zusammenhangsanalysen zeigen, dass die Entwicklung der Ausbildungsbetriebsquote über die verschiedenen Wirtschaftsabschnitte hinweg signifikant mit der Betriebsgrößenklasse assoziiert ist (Kendalls Tau: 0,420***, Spearmans Rho: 0,464***). Die gesunkene Ausbildungsbetriebsquote spiegelt somit insbesondere – wenn auch keineswegs allein – eine verringerte Ausbildungsbeteiligung der Kleinst- und Kleinbetriebe wider, während mittlere und große Betriebe in wesentlich geringerem Maße zu dieser Entwicklung beigetragen haben.

Dass der Rückgang der Ausbildungsbetriebsquote hauptsächlich die Kleinst- und Kleinbetriebe betraf, ist letztlich wenig überraschend. So ist die Wahrscheinlichkeit, den Status eines Ausbildungsbetriebs zu verlieren, wenn einzelne Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben, bei kleineren Betrieben mit geringer Ausbildungskapazität prinzipiell höher als bei großen Betrieben mit einer Vielzahl an Ausbildungsstellen. Deutlich wird dies bei einem Vergleich des durchschnittlichen Ausbildungsumfangs kleinster und großer Ausbildungsbetriebe. Kamen im Jahr 2011 bei den Kleinstbetrieben im Mittel 1,4 Auszubildende auf einen Ausbildungsbetrieb, waren es bei den ausbildenden Großbetrieben 37,7 Auszubildende. Der Verlust eines einzelnen Ausbildungsplatzes hätte für einen durchschnittlichen Ausbildungsbetrieb des kleinstbetrieblichen Segments folglich andere Implikationen als für einen Vergleichsbetrieb aus dem großbetrieblichen Bereich, der dadurch nicht automatisch aus der Menge der Ausbildungsbetriebe herausfiel. Dementsprechend hat eine Verringerung des betrieblichen Ausbildungsumfangs im kleinstbetrieblichen Bereich wesentlich stärkere Auswirkungen auf den Bestand der Ausbildungsbetriebe als im großbetrieblichen Bereich.⁸

4 Entwicklung der Ausbildungsquote

Die Feststellung, dass die Ausbildungsbetriebsquote besonders bei den Kleinst- und Kleinbetrieben und weniger stark bei den mittleren und großen Betrieben zurückging, lässt nur begrenzte Rückschlüsse auf die Entwicklung der jeweiligen Ausbildungsleistung zu und ist für sich genommen wenig aussagekräftig (vgl. auch Althoff 2004). Betrachtet man zusätzlich, wie sich der jeweilige Anteil der Auszubildenden an den Beschäftigten verändert hat, zeigt sich ein differenzierteres Bild, das vor allem das vergleichsweise günstige Abschneiden der Großbetriebe relativiert.

Vergleicht man die Entwicklung der Ausbildungsquote über die vier Betriebsgrößenklassen, fallen die Unterschiede insgesamt geringer aus als bei der Entwicklung der Ausbildungsbetriebsquote (vgl. Tabelle 3). Den stärksten Verlust verzeichneten die Kleinstbetriebe mit einem Minus von 0,5 Prozentpunkten, gefolgt von der Gruppe der Großbetriebe, in denen die Quote um 0,4 Prozentpunkte sank. Am geringsten war der Verlust bei den mittleren Betrieben mit einem Rückgang von 0,2 Prozent-

⁸ Hierbei ist es grundsätzlich unerheblich, ob die Senkung der Ausbildungsleistung unternehmerisch gewollt ist oder auf externe Faktoren zurückzuführen ist.

punkten. Aufschlussreich ist wiederum der Vergleich der relativen Quotenentwicklung (vgl. Abbildung 2). Er verdeutlicht nicht nur, dass die Verlustspanne insgesamt geringer ausfällt als bei der Ausbildungsbetriebsquote, sondern zeigt auch, dass die Differenz zwischen Kleinst- und Großbetrieben annähernd verschwindet, die bei der Gegenüberstellung der absoluten Quotenentwicklung noch auftritt. Für die Großbetriebe ergibt sich sogar ein etwas höherer Verlust als für die Kleinstbetriebe (vgl. Tabelle 4).

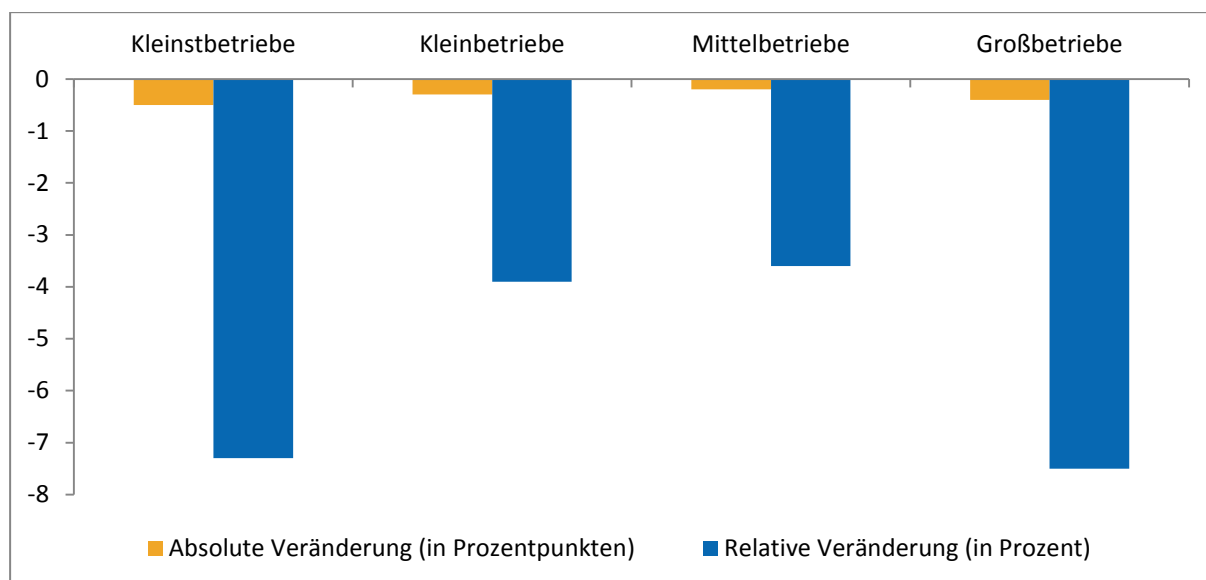


Abbildung 2: Absolute und relative Entwicklung der Ausbildungsquote nach Betriebsgrößenklassen (Stichtag 31.12.2011; Änderung zum Vorjahr)

Differenziert nach Wirtschaftszweigen ging die Ausbildungsquote fast flächendeckend zurück und blieb lediglich in den Wirtschaftsabschnitten E (Wasserversorgung, Abwasser-/Abfallentsorgung etc.) und H (Verkehr und Lagerei) nahezu unverändert. Mit einer Streuung von 0,0 bis -1,7 Prozentpunkten (0,3 bis -17,6 %) variieren die wirtschaftszweigbezogenen Veränderungsdaten wesentlich stärker als zwischen den vier Betriebsgrößenklassen. Die höchsten absoluten wie relativen Quotentrückgänge entfallen auf den Wirtschaftsabschnitt P (Erziehung und Unterricht), gefolgt von den Abschnitten S (Erbringung und von sonstigen Dienstleistungen) und I (Gastgewerbe), die auch zu den höchsten Verlierern bei der Ausbildungsbetriebsquote zählen.

Die kombinierte Betrachtung von Betriebsgröße und wirtschaftsfachlicher Zuordnung zeigt, dass die Kleinstbetriebe sämtlicher Wirtschaftsabschnitte von einer sinkenden Ausbildungsquote betroffen waren, während die übrigen Größenklassen zumindest in einzelnen Wirtschaftsabschnitten leichte Quotenanstiege verbuchen konnten (vgl. Tabellen 4 und 6). Statistisch hängt die Entwicklung der Ausbildungsquote in den Wirtschaftsabschnitten allerdings nur schwach mit der Betriebsgrößenklasse zusammen (Kendalls Tau: 0,207*, Spearmans Rho: 0,229*).

5 Schlussfolgerungen

Die Auswertung der Beschäftigungsstatistik verdeutlicht, dass der jüngste Rückgang der Ausbildungsbetriebsquote nicht unabhängig von betrieblichen Strukturmerkmalen zu sehen ist, sondern stark mit der Betriebsgröße korrespondiert. Dabei zeigt sich, dass kleine Betriebe stärker von dem Rückgang betroffen sind als große Betriebe.

Weniger eindeutig stellt sich der Einfluss der Betriebsgröße auf die Entwicklung der Ausbildungsquote dar. Zwar sind auch hier bei den Kleinstbetrieben überdurchschnittlich hohe Quotenverluste zu verzeichnen, allerdings trifft dies auch auf die Gruppe der Großbetriebe zu, die prozentual den stärksten Rückgang unter den betrachteten Betriebsgrößenklassen aufweist. Anders als die Veränderung der Ausbildungsbetriebsquote steht die Entwicklung der Ausbildungsquote in keiner linearen, sondern einer U-förmigen Beziehung zur Betriebsgrößenklasse.

Die rückläufige Ausbildungsbeteiligung ist daher keineswegs als ein spezifisch kleinstbetriebliches Phänomen zu begreifen, sondern betrifft in besonderem Maße auch die Großbetriebe, deren durchschnittliche Ausbildungsleistung zuletzt stark abgenommen hat. Insgesamt bestätigen diese Befunde den seit längerem beobachteten Trend (vgl. Troltsch 2009), dass sich die betriebliche Ausbildung zunehmend auf den Bereich der mittleren Betriebe verlagert.

6 Literaturverzeichnis

ALTHOFF, H. Ausbildungsbetriebsquoten: welche Aussagekraft haben sie? In: BWP 33 (2004) 3, S. 39-41

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (HRSG.). Statistische Geheimhaltung. Nürnberg 2011

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (HRSG.). Qualitätsbericht. Statistik der sozialversicherungspflichtigen und geringfügigen Beschäftigung. Version 7.2. Nürnberg 2012

BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.). Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2013. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2013

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (Hrsg.): Berufsbildungsbericht 2013. Bonn 2013

HUCKER, T. Betriebliche Ausbildungsbeteiligung stark rückläufig. In: BWP 41 (2012) 4, S. 4-5

HUCKER, T. Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik zur Ausbildungsbeteiligung. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2013. Bonn 2013, S. 213-219

HUCKER, T.; TROLTSCH, K. Indikatoren zur betrieblichen Ausbildungsbeteiligung. In: Dionisius, R.; Lissek, N.; Schier, F. (Hrsg.): Beteiligung an beruflicher Bildung – Indikatoren und Quoten im Überblick. Bonn 2012, S. 39-47

TROLTSCH, K. Ausbildung und Beschäftigung – Ergebnisse der Beschäftigten- und Betriebsstatistik im Zeitraum zwischen 1999 und 2007. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2009. Bonn 2009, S. 171-181

STATISTISCHES BUNDESAMT (HRSG.). Klassifikation der Wirtschaftszweige. Wiesbaden 2008

7 Tabellenanhang

Wirtschaftsabschnitt	Kleinst- 1–9	Klein- 10–49	Mittel- 50–249	Großb. ≥ 250	Gesamt
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-1,6	-2,1	-1,6	*	-1,6
B Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	-0,3	-2,5	2,9	-1,9	-0,5
C Verarbeitendes Gewerbe	-1,1	-1,9	-0,5	0,4	-0,9
D Energieversorgung	-0,3	-1,4	-1,1	0,0	-1,0
E Wasservers., Abwasser-/Abfallentsorg., etc.	-0,4	-0,2	0,8	0,5	0,1
F Baugewerbe	-1,0	-0,6	-1,1	0,4	-0,8
G Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	-1,1	-1,3	-0,5	-0,7	-0,8
H Verkehr und Lagerei	-0,2	-0,6	-0,3	-0,6	-0,1
I Gastgewerbe	-1,1	-3,8	-0,4	0,3	-1,1
J Information und Kommunikation	-0,8	-1,5	-0,5	-3,7	-0,7
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	-0,2	0,3	-1,6	-1,2	-0,2
L Grundstücks- und Wohnungswesen	-0,2	-0,8	0,1	-2,6	-0,2
M Freiberufliche, wiss. u. techn. Dienstleist.	-0,9	-1,2	-2,0	-0,9	-0,8
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	-0,6	-1,4	-1,5	-4,2	-0,8
O Öffentl. Verwaltung, Verteidigung; Sozialvers.	-0,3	-0,7	-0,5	0,2	0,1
P Erziehung und Unterricht	-0,3	-0,4	-1,7	-1,2	-0,4
Q Gesundheits- und Sozialwesen	-0,9	-0,4	-0,1	0,1	-0,5
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	-0,4	-1,0	-1,4	1,9	-0,4
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	-1,6	-1,2	-0,5	2,6	-1,5
Gesamt	-0,9	-1,2	-0,7	-0,5	-0,8

Tabelle 1: Entwicklung der **Ausbildungsbetriebsquote** nach Wirtschaftsabschnitten und Betriebsgrößenklassen in Deutschland (Stichtag 31.12.2011; Änderung zum Vorjahr in Prozentpunkten)

Wirtschaftsabschnitt	Kleinst- 1–9	Klein- 10–49	Mittel- 50–249	Großb. ≥ 250	Gesamt
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-8,2	-4,2	-2,2	*	-7,3
B Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	-8,0	-9,7	4,4	-2,2	-2,9
C Verarbeitendes Gewerbe	-5,4	-3,6	-0,6	0,4	-2,5
D Energieversorgung	-12,1	-5,0	-1,5	0,0	-5,3
E Wasservers., Abwasser-/Abfallentsorg., etc.	-9,7	-0,7	1,2	0,6	0,3
F Baugewerbe	-4,4	-1,0	-1,3	0,4	-2,6
G Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	-6,5	-2,2	-0,6	-0,7	-3,2
H Verkehr und Lagerei	-8,6	-3,0	-0,6	-0,7	-1,1
I Gastgewerbe	-12,9	-6,7	-0,5	0,3	-7,5
J Information und Kommunikation	-6,9	-4,2	-1,0	-5,3	-3,7
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	-1,7	0,9	-2,4	-1,4	-1,5
L Grundstücks- und Wohnungswesen	-3,5	-2,0	0,2	-3,3	-3,0
M Freiberufliche, wiss. u. techn. Dienstleist.	-5,8	-2,6	-3,6	-1,2	-4,0
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	-5,8	-5,0	-4,3	-6,9	-5,1
O Öffentl. Verwaltung, Verteidigung; Sozialvers.	-9,1	-2,4	-0,7	0,2	0,3
P Erziehung und Unterricht	-5,1	-3,2	-3,9	-1,7	-3,9
Q Gesundheits- und Sozialwesen	-4,0	-0,8	-0,1	0,1	-1,9
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	-2,6	-2,9	-2,3	2,2	-2,1
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	-10,1	-3,3	-0,9	3,3	-8,3
Gesamt	-6,1	-2,5	-1,1	-0,5	-3,6

Tabelle 2: Relative Entwicklung der **Ausbildungsbetriebsquote** nach Wirtschaftsabschnitten und Betriebsgrößenklassen (Stichtag 31.12.2011; Änderung zum Vorjahr in Prozent)

Wirtschaftsabschnitt	Kleinst- 1–9	Klein- 10–49	Mittel- 50–249	Großb. ≥ 250	Gesamt
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-1,2	-0,6	-0,8	*	-0,9
B Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	-0,2	-0,2	-0,4	0,1	-0,1
C Verarbeitendes Gewerbe	-0,6	-0,4	-0,3	-0,3	-0,3
D Energieversorgung	-0,1	-0,2	-0,3	-0,1	-0,2
E Wasservers., Abwasser-/Abfallentsorg., etc.	-0,2	0,0	-0,1	0,0	0,0
F Baugewerbe	-0,5	-0,2	-0,3	-0,1	-0,3
G Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	-0,6	-0,4	-0,2	-0,3	-0,4
H Verkehr und Lagerei	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
I Gastgewerbe	-1,0	-1,6	-0,8	-0,6	-1,1
J Information und Kommunikation	-0,4	-0,1	0,0	-0,1	-0,2
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	-0,1	0,1	0,0	-0,2	-0,1
L Grundstücks- und Wohnungswesen	-0,2	-0,1	-0,1	-0,3	-0,2
M Freiberufliche, wiss. u. techn. Dienstleist.	-0,5	-0,2	-0,1	0,0	-0,3
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	-0,4	-0,2	-0,1	-0,2	-0,2
O Öffentl. Verwaltung, Verteidigung; Sozialvers.	-0,1	0,0	-0,2	-0,4	-0,3
P Erziehung und Unterricht	-0,1	-0,4	-1,7	-3,1	-1,7
Q Gesundheits- und Sozialwesen	-0,4	-0,1	-0,4	-0,3	-0,3
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	-0,3	-0,2	-0,2	-0,1	-0,2
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	-1,1	-0,5	-1,0	-2,4	-1,1
Gesamt	-0,5	-0,3	-0,2	-0,4	-0,3

Tabelle 3: Entwicklung der **Ausbildungsquote** nach Wirtschaftsabschnitten und Betriebsgrößenklassen (Stichtag 31.12.2011; Änderung zum Vorjahr in Prozentpunkten)

Wirtschaftsabschnitt	Kleinst- 1–9	Klein- 10–49	Mittel- 50–249	Großb. ≥ 250	Gesamt
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-9,9	-8,5	-12,5	*	-9,7
B Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	-12,7	-6,9	-10,4	1,2	-2,2
C Verarbeitendes Gewerbe	-6,7	-6,1	-4,7	-5,4	-5,8
D Energieversorgung	-6,1	-5,8	-4,6	-1,2	-3,0
E Wasservers., Abwasser-/Abfallentsorg., etc.	-14,8	0,5	-2,6	0,9	-1,1
F Baugewerbe	-4,6	-2,1	-3,7	-0,9	-3,2
G Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	-8,4	-4,9	-3,1	-5,4	-5,3
H Verkehr und Lagerei	-8,8	-1,7	1,0	0,0	0,3
I Gastgewerbe	-17,4	-13,7	-6,8	-10,0	-12,2
J Information und Kommunikation	-7,3	-2,6	-1,0	-5,8	-4,3
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	-1,5	2,3	-0,4	-2,8	-1,5
L Grundstücks- und Wohnungswesen	-6,3	-2,4	-2,4	-7,9	-4,4
M Freiberufliche, wiss. u. techn. Dienstleist.	-6,3	-3,5	-4,2	1,2	-5,2
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	-7,4	-5,4	-6,0	-12,3	-7,4
O Öffentl. Verwaltung, Verteidigung; Sozialvers.	-14,4	-1,4	-6,0	-7,1	-6,2
P Erziehung und Unterricht	-4,9	-9,8	-8,9	-30,8	-17,6
Q Gesundheits- und Sozialwesen	-5,4	-2,3	-7,1	-4,9	-5,3
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	-3,3	-4,2	-5,4	-3,4	-3,6
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	-12,1	-7,6	-14,9	-24,0	-14,3
Gesamt	-7,3	-3,9	-3,6	-7,5	-5,6

Tabelle 4: Relative Entwicklung der **Ausbildungsquote** nach Wirtschaftsabschnitten und Betriebsgrößenklassen (Stichtag 31.12.2011; Änderung zum Vorjahr in Prozent)

	Kleinstbetriebe 1–9	Kleinbetriebe 10–49	Mittlere Betriebe 50–249	Großbetriebe ≥ 250	Summe
Anstieg	0	1	3	8	12
Keine Veränderung	0	0	0	1	1
Rückgang	19	18	16	9	62
Summe	19	19	19	18	75

Tabelle 5: Verteilung der Wirtschaftsabschnitte mit gesteigener, unveränderter und gesunkener **Ausbildungs-betriebsquote** nach Betriebsgrößenklassen (Stichtag 31.12.2011)

	Kleinstbetriebe 1–9	Kleinbetriebe 10–49	Mittlere Betriebe 50–249	Großbetriebe ≥ 250	Summe
Anstieg	0	2	1	3	6
Keine Veränderung	0	0	0	1	1
Rückgang	19	17	18	14	68
Summe	19	19	19	18	75

Tabelle 6: Verteilung der Wirtschaftsabschnitte mit gesteigener, unveränderter und gesunkener **Ausbildungs-
quote** nach Betriebsgrößenklassen (Stichtag 31.12.2011)